

Leitbild Reuss-Institut

1. Vision des Reuss-Instituts:

Uns verbindet die Vision einer Kirche,

- die Gott als Ursprung und Ziel allen Lebens ehrt;
- die im Sinne der «generous orthodoxy» in Christus verwurzelt ist und die Christus in anderen zu sehen sucht;
- die auf das Wirken des Heiligen Geistes vertraut und die sich von ihm verändern lässt;
- die sich vom Evangelium ständig herausfordern lässt und es bei sich und im Dialog mit der Welt zum Leben bringt;
- die durch immer «neue christliche Gemeinschaften» ihre Sendung in der Welt lebt.

2. Zweck und Ziele

Zweck des Vereins Reuss-Institut ist der Aufbau und Betrieb des Reuss-Instituts. Das Institut bietet eine Aus- und Weiterbildung in Theologie und Gemeindebildung für Personen aus der evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Kirche an. Das Institut hat sich zum Ziel gesetzt, mittels dieser Aus- und Weiterbildung einen Beitrag zur Erneuerung und Weiterentwicklung der beiden erwähnten Landeskirchen in der Deutschschweiz beizutragen. Die Absolventinnen und Absolventen werden befähigt, durch den neuen Beruf der Gemeindebildnerin, des Gemeindebildners, vielfältige Formen von Gemeinde zu gründen und in bestehenden Gemeinden Projekte zu entwickeln und Gemeinschaft zu bilden.

3. Grundwerte und Haltungen

Das Institut ist von folgenden Grundwerten und Werten geprägt:

a) Generous orthodoxy & Pluralitätsfähigkeit

Das Reuss-Institut bezieht sich auf eine gemeinsame Mitte im Glauben an den dreieinen Gott und die Bibel (orthodoxy) und lebt gleichzeitig eine Vielfalt in den Formen und Wegen, wie Menschen auf diese gemeinsame Mitte bezogen sind und diese im Alltag leben. Das Reuss-Institut ist deshalb ein Ort,

an dem sich Menschen unterschiedlicher kirchlicher Beheimatung begegnen. Das Institut fördert damit die Ökumene- und Pluralitätsfähigkeit hinsichtlich des innerkirchlichen, zwischenkirchlichen und interreligiösen Miteinanders und trägt dazu bei, Spaltungen und gegenseitige Abwertungen zu verringern.

b) Lernkultur

Das Reuss-Institut soll ein Ort des Lernens aller sein. Dazu gehört die Offenheit und Wertschätzung für unterschiedliche Glaubenswege und theologische Ausrichtungen und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. Auch wenn es Dozierende und Studierende, Teilnehmende und Leitende mit je unterschiedlichen Rollen und Verantwortungen gibt, soll das Miteinander im Reuss-Institut von der Bereitschaft geprägt sein, dass alle voneinander lernen können. Zudem sollen Veranstaltungen in geeigneter Form ausgewertet werden, damit die Veranstaltungen laufend verbessert werden können. Die Studierenden sind Teil des Lern- und Entwicklungsprozesses des Reuss-Instituts. Ihre Sicht und ihre eigene Verantwortung am Lernprozess soll genügend berücksichtigt werden. Aufgabe des Leitungsteams ist es, Rückmeldungen und Anregungen so zu berücksichtigen, dass der Kern des Instituts gewahrt wird, sich das Institut jedoch gleichzeitig immer weiter entwickeln kann. Zu dieser Lernkultur gehört auch die Fehlerfreundlichkeit, indem allen klar ist, dass alle Fehler machen und diese primär eine Gelegenheit sind zu lernen.

c) Gleichheit

Das Miteinander soll geprägt sein von der Wertschätzung aller Menschen unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Herkunft und sexuellen Orientierung. Sollten Menschen daran gehindert werden, sich frei zu äussern oder werden ihre Äusserungen ignoriert oder abgewertet, braucht es eine sofortige Reaktion durch die verantwortlichen Personen. Das Verwenden einer geschlechtergerechten Sprache ist Ausdruck dieses Grundwertes der Gleichheit.

d) Wertschätzung

Im Reuss-Institut wird jedem Menschen dieselbe Wertschätzung entgegengebracht. Die wertschätzende Haltung ist grundlegend für erfolgreiche Lernprozesse. Die Wertschätzung findet ihren Ausdruck in einer unterstützenden Haltung und in ehrlichen Feedbacks sowohl gegenüber Studierenden wie Dozierenden. Sollten unter Studierenden Formen von

Abwertung und Mobbing festgestellt werden, reagiert die Institutsleitung unmittelbar und unmissverständlich.

e) Schutz vor Grenzverletzungen und Übergriffen

Damit Studierende, Dozierende, die geistlich Begleitenden und die Mitarbeitenden vor Grenzverletzungen, Übergriffen, sexueller Belästigung am Arbeitsplatz und vor Falschanschuldigungen geschützt sind, führt das Institut verschiedene Massnahmen zur Prävention durch. Das Institut hat dabei Grenzverletzungen und Übergriffe in sexueller, psychischer, physischer und geistlicher Dimension im Blick.